

**A N F R A G E** von Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur), Bernhard Egg (SP, Elgg) und Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden)

betreffend Kurzfristige und gezielte, behindertenspezifische Verbesserungen an Stationen und Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs im Bereich des ZVV

---

Der ZVV-Strategie 2007-2010 ist unter dem Titel 4.3 «Behindertengerechtigkeit» zu entnehmen, dass beachtliche Investitionen für den behindertengerechten Ausbau des öffentlichen Verkehrs vorgesehen sind. Allerdings sagt der Bericht relativ wenig aus über die spezifischen Bedürfnisse von einzelnen Gruppen von Behinderten und ebenso wenig über die Priorisierung der Massnahmen im Detail. Zudem dürfte ein Zeithorizont für die ersten beiden Realisierungsphasen mit dem Jahr 2014 in vielen Einzelfällen als unbefriedigend aufgefasst werden. Den Fragestellern ist es ein Anliegen, dass:

- a) möglichst rasch dort Massnahmen ergriffen werden, wo eine grössere Gruppe von Behinderten, beispielsweise im Einzugsbereich entsprechender Institutionen betroffen ist.
- b) Und dabei auch «Sofort-Massnahmen» geprüft werden, welche auf deren spezifische Behinderungen ausgerichtet sind (ausgerichtet je auf Bewegungs-/ Hör-/ Seh-Behinderte).

Die vom ZVV erarbeitete «Grobnetzplanung für Behinderte» (vom 30. September 2004) geht in erster Linie auf die Anforderung von geh- oder bewegungsbehinderten Personen ein. Die Bedürfnisse der weiteren Behindertengruppen sind aber ebenfalls zu berücksichtigen.

Dazu stellen sich die folgenden Fragen:

1. Wo ist das Fahrtenpotential Behinderter (auf entsprechenden Wunschlinien) derart gross, dass Sofort-Massnahmen für spezifische Gruppen prüfenswert erscheinen?
2. Wie gross sind die ungefähren Anteile dieser Gruppen: bewegungsbehinderter, hör-, respektive sehbehinderter Menschen im öffentlichen Verkehr (öV)?
3. Wo liegen im Kanton Zürich Institutionen (Schulen, Heime, wichtige Beratungs- und Kontaktstellen), welche als Ziel- und Quellpunkte der Wege von Behinderten im öV zu beachten sind und welche Stationen sind dementsprechend betroffen?
4. Ist den kantonalen Stellen bekannt, dass beispielsweise die Bahnstationen Zürich-Wollishofen und Turbenthal von Gehörlosen wegen einer entsprechenden Schule, respektive dem Gehörlosendorf «Schloss Turbenthal» besonders stark frequentiert werden?
5. Es ist davon auszugehen, dass gerade für Gehörlose mit relativ preisgünstigen Massnahmen (optische Anzeigetafeln für Fälle von Gleisänderungen oder Verspätungen; Entspiegeltes Glas an den Bahnschaltern, damit das Ablesen der Sprache des Schalterpersonals erleichtert ist) wesentliche Verbesserungen möglich sind. Werden derartige Massnahmen als «Sofort-Massnahmen», welche im Verlaufe der kommenden zwei Jahre realisierbar wären, ins Auge gefasst?
6. Auch bei der Neuanschaffung von Bussen wurde offenbar bisher wenig auf die spezifischen, örtlichen Bedürfnisse Behinderter Rücksicht genommen: Beispielsweise verkehren

im Raum Turbenthal auch neue Postautos, welche nicht über Haltestellenanzeigen verfügen, während andernorts die Busse sehr gut ausgerüstet worden sind. Könnte diese Situation entweder durch Nachrüstungen oder durch den Tausch von Fahrzeugen innerhalb des ZVV-Gebietes innert nützlicher Frist verbessert werden?

Dr. Matthias Gfeller  
Bernhard Egg  
Susanne Rihs-Lanz